

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 28

Artikel: L'Industrie hôtelière : en Suisse et en France
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate " 3.—
3 Monate " 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate " 4.50
3 Monate " 3.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petitseite oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 10 Cts. netto per Petitseite oder deren Raum.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

7. Jahrgang | 7^{me} Année

Organ et Propriété de la
Société suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Ein wenig Hotel-Kriminalistik.

(Eingesandt.)

Jetzt, wo die Sommersaison in der Schweiz bald ihren Höhepunkt erreicht haben wird und fremde Gäste aus aller Herren Länder in hellen Scharen die prächtigen Thäler und Höhen unserer Heimat durchziehen und bevölkern, möchte ich unsere Herren Kollegen ganz besonders auf eine Spezies von Reisenden aufmerksam machen, die immer da zu finden ist, wo das Gedränge des Reisepublikums am stärksten und wo infolge dessen die Ueberwachung der verschiedenen Elemente am schwierigsten wird.

Wie im Kriege die Hyäne des Schlachtfeldes der siegreichen Armee, so folgt in der Saison der Hochstapler und Schwindler dem Fremdenstrome. In den verschiedenartigsten Verkleidungen tritt er auf und immer wieder findet er Opfer; es ist daher Pflicht aller Beteiligten, diesem Treiben entgegenzutreten und durch Veröffentlichung gewisser typischer Fälle Wirt und Gast vor Schaden zu bewahren.

Ausserordentlich sieht man den „Hotel-Marder“ ihr Verbrecherthum in keiner Weise an, im Gegenteil, es sind fast immer freundliche, liebenswürdige Menschen mit noblem Aufreten und noch noblerer Kleidung, sie fühlen sich gleich überall heimisch, sprechen alle Sprachen, berufen sich auf vornehme Bekanntschaften und sind immer bereit, ihrem Miteinenden Gefälligkeiten zu erweisen, um sich desto sicherer in deren Vertragen einzuschügeln. —

Es würde zu weit führen, wollte ich umständlich die leider nur zu zahlreichen Fälle skizzieren, die in den letzten Jahren das Vordhandensein solcher Hotelmarder dokumentierten, es seien daher nur kurz einige Exempel angeführt, mit der Bitte an alle Kollegen, etwaige neuere Vorkommnisse sofort an dieser Stelle zu veröffentlichen, um dem besten Mittel, um der Wiederholung solcher Beträgerien vorzubeugen.

Derjenigen Hotelmarder, der am meisten von sich reden mache, war s. Z. der *schwarze Mann*, ein Gauner, der Tags über als nobler Cavalier auftrat und Nächts vom Kopf bis zu den Füssen in schwarze Tricots gekleidet, in den Korridors des Hotels herumwanderde und sich in die Zimmer einschlich, deren Thüren nicht fest verschlossen waren, um dort mit unglaublicher Gewandtheit und ohne das geringste Geräusch zu verursachen, aller heimeligendem Wertesachen zu rauben. Dieser wurde endlich in Berlin dingfest gemacht und verbüsst in Deutschland eine langjährige Strafe.

Seine Methode hat Schule gemacht, und mehr als einer seiner Nachahmer „operiert“ gegenwärtig auf dem Kontinent.

Aehnlich arbeitet ein anderer dieser Spitzbuben, nur dass er nicht als Gast sich in die Hotels einführt, sondern als Hausdiener oder Lampist in denselben Anstellung zu finden sucht, natürlich ist er mit gefälschten Zeugnissen gut versehen.

Als Angestellter des Hotels kann er, ohne Aufsehen zu erregen, sich in den Gängen herumtreiben, und er weiss dies geschickt dazu zu benutzen, Abends unter die Zimmerthüren keilförmig geschnitten Propfen aus Kork zu zwängen, so dass die Schlosser durch die Verschiebung der Thüren nicht mehr spielen, und die Fremden, die diesen Uebelstand erst bemerken, wenn sie zu Bett gehen, gezwungen sind, die Zimmer unverschlossen zu lassen.

Im Zwielicht der Morgendämmerung, die alles grau und undeutlich erscheinen lässt, stattet er dann seine räuberischen Besuche ab. Durch den Umstand, dass er außerhalb des Hotels wohl erfahrenen, grossstädtischen Detektiv dürfte es gelingen, einen derselben auf der That zu ertappen.

wird, da bald der Verdacht auf ihn fällt, und obwohl man ihm infolge der oben erwähnten Mitwirkung von Helfershelfern noch nie den Besitz der gestohlenen Gegenstände nachweisen konnte, wurde er doch überall bald entlassen.

Seit letztem Jahre hat die „International Society of Hotel Thieves“ eine Neuerung eingeführt, wahrscheinlich um in unsern Zeitalter der Erfindungen nicht zurückzubleiben. Sie haben ein sehr praktisches Instrument erfunden, mit Hilfe dessen sie ohne Anstrengung auch *wohlverschlossene Thüren von aussen zu öffnen* vermögen. Sie gingen von der Annahme aus, dass in den meisten Hotels noch die altmodischen *Bartschlüssel* als Zimmerschlüssel verwendet werden, ferner dass die Gäste die Gewohnheit haben, um die Einführung eines Dietrichs oder Nachschlüssels zu verhindern, ihren Zimmerschlüssel *inwendig* im Schloss stecken zu lassen, nachdem sie denselben umgedreht haben.

Der moderne Hotelmarder hat sich diese Gepflogenheiten zu Nutzen gemacht und sich dementsprechend eingerichtet. Das neue von ihm erfundene Instrument gleicht in allen Stücken einer gewöhnlichen, stählernen Brennscheere, wie sie alle Friseure zum Brennen der Haare, speziell des Schnurrbartes, gebrauchen, *nur mit dem Unterschied*, dass die *beiden* oben Enden *ausgehöhlt* und *inwendig* mit einem scharfen Gewinde versehen sind, und so eine Zange bilden, welche infolge ihrer *langen, runden und schmalen Form* in jedes Schlüsselloch hineinpasst.

Der Gauner operiert nun in folgender Weise: Nachdem er mehrere Tage im Hotel logiert, sich die Topographie desselben (Gänge, Treppen, Fenster, Nischen und sonstige Versteckwinkel) genau eingeprägt, und durch eifriges Studium der Fremdenliste, durch geschicktes Ausfragen der Angestellten, sich wohl über Reichtum, Gewohnheiten und Zimmerschlüssel irgend eines Gastes, informiert hat, geht er an die Arbeit. Immer in der ersten Morgendämmerung, weil da der Schlaf am festesten, weil keine Laternen mehr nötig ist, und weil das ungewisse Zwielicht ein Erkennen fast unmöglich macht, stattet er seine Besuch ab.

Mit geübter Hand wird die Zange die Schlüsselloch geschoben, bald hat sie im Schlosse drin den Bart des Schlüssels mit Hilfe des Gewindes fest gepackt, eine leise allmäßige Drehung, das Schloss schnappt zurück und die Thür kann geöffnet werden. Seltens ist es, dass der Schläfer im Zimmer erwacht, und passiert es doch, so ist der Dieb, mit oder ohne Beute, schon längst auf dem halbdunklen Flur verschwunden.*

Typisch ist es, dass die Hotel-Marder fast niemals allein operieren, in der Regel haben sie in oder ausser dem von ihnen heimgesuchten Hotel einen oder mehrere Kumpane, deren Aufgabe es ist, die gestohlene Beute in Empfang zu nehmen, um so den Folgen einer etwaigen Distanz- oder Leibesvisitation vorzubeugen.

Da diese Spezialisten der Verbrecherwelt in korrektester Weise auftreten und angstlich alles vermeiden, was Anstoss erregen könnte, so ist es für den Wirt und sein Personal äusserst schwierig, denselben entgegenzutreten und selbst wenn ein Verdacht entsteht, so hält den Wirt die Furcht vor einem Missgriff und dem alsdann unvermeidlichen Scandal, davon ab, bei Zeiten den unliebsamen Gast zum Verlassen des Hauses zu zwingen.

Die lokale Polizei ist diesen schlauen, mit Geld wohl versehnen Hochstaplern fast nie gewachsen, und nur einem in allen Kniffen wohl erfahrenen, grossstädtischen Detektiv dürfte es gelingen, einen derselben auf der That zu ertappen.

* Auf Wunsch liefere ich gegen Nachnahme der Selbstkosten eine Photographie dieses neuen Einbrecher-Werkzeuges.

Ein allerdings nicht immer zutreffendes Kennzeichen kann ich den Herren Kollegen verraten. Fast alle Mitglieder dieser Kategorie von Dieben sind exotischer Nationalität, meistens Polen, Rumänen, Griechen oder Spanier, und ihre dunkle Haut- und Haarfarbe können sie nicht wohl verändern, weshalb in der Hochsaison, bei der *Aufnahme Einzelner*, allzu eleganter und fremdländisch ausschender Herren, die sich allzuleicht an andere, namentlich jüngere Gäste anschliessen, und hochtrabende aber wenig bekannte Namen führen, eine gewisse Vorsicht geboten erscheint.

Die Zahl derjenigen Schwindler, welche durch falsches Kartenspiel unter der Maske von Sportsmännern, Cavalieren oder Offizieren, dem Geldbeutel einzelner reisender Herren gefährlich werden, ist ebenfalls beträchtlich.

Es gibt aber auch noch eine andere Sorte von Hochstaplern, welche nicht sowohl die Gäste, als vielmehr den Hotelier selbst zum Opfer ihrer unangenehmen Thätigkeit erwähnen.

Diese erscheinen gewöhnlich in weiblicher Begleitung und schädigen den Wirt durch Zechprallereien, oft für ziemlich hohe Beträge, durch Depotschwindel, durch Verabfolgung falscher Chèques oder durch die Anleihen, die sie contrahieren, indem sie grosse, schwere Koffer mit sich herumführen, die als Pfand zurückgelassen werden, aber bei genauer Besichtigung nichts als wertlose Lumpen oder Steine enthalten.

In einem zu meinen Kenntniss gelangten Fall ging die Raffiniertheit der Schwindler so weit, dass sie die Koffer, aus welchen sie nach und nach alles Wertvolle entfernt und anderswo untergebracht hatten, mit dem Boden auf das Parquet *festnagelten*, und dadurch wirklich glauben machen konnten, dieselben seien noch so schwer als wie sie einzogen.

In der Regel bleibt dem Wirt das Nachsehen und er kann ausrufen: „*gone is gone and lost is lost for ever!*“ Denn selbst wenn man den Schwindlers habhaft wird, so findet man niemals Geld oder Geldeswert bei ihm, das hat er längst an eine nur ihm bekannte Adresse vorausgeschickt.

Das Schlimmste ist, dass, da diese Hochstapler wie schon gesagt, vornehm aufzutreten wissen, Empfehlungen von Hoteliers, Kurärzten oder alten Gästen vorweisen können, der Wirt, den sie sich zum Opfer ausserkoren haben, sehr leicht hereinfällt, weil er auf Grund dieser Empfehlungen oder Ausweise es nicht gleich wagt, dem Hotel-Marder schroff entgegenzutreten, selbst wenn ihm ein Verdacht über den wahren Charakter seines Gastes aufzusteigen beginnt.

Diese Skizze mag leicht noch weiter ausgeführt und vervollständigt werden, da noch viele Beispiele erzählt werden könnten; tragt sie einstweilen dazu bei, den einen oder andern Kollegen vor Schaden zu bewahren, so ist mein Zweck erfüllt, *e con questo mille saluti a tutti.*

A. Béha-Castagnola, Lugano.

d'hôtellerie, analogue à celle qui donne chaque année des millions à nos voisins les Suisses".

Les Parisiens présents à cette réunion travaillent, paraît-il, depuis un certain temps déjà, à la création du mouvement en question, mais s'il faut en croire M. Gaston Rouvier, ils se sont heurtés à des difficultés inattendus. D'abord, les rentiers français n'ont pas confiance dans les affaires d'hôtels et ils refusent des placements qui peuvent leur donner — la preuve en est faite en Suisse — le 6% de leurs rêves. Il a fallu que les compagnies de chemins de fer prennent elles-mêmes l'initiative de construire des hôtels dans certaines régions du pays.

Les capitaines trouvés, il fallait acheter des terrains et — chose incroyable! — au Lioran, par exemple, aucun paysan n'a voulu vendre à la compagnie, à aucun prix. Un propriétaire a refusé de céder pour 10,000 fr. un droit de passage d'une valeur de 12 fr. sur deux hectares de forêt.

— Je ne veux point d'étrangers ici, répondait-il obstinément. Le pays plein d'Anglais et de Parisiens, nos filles ne pourraient plus se promener en jupons."

Enfin, M. Gaston Rouvier ne se dissimule pas que ce qui sera le plus difficile à ébranler, c'est l'opinion publique. Les élégantes de Paris ont tellement pris l'habitude d'aller en Suisse qu'il sera très difficile de leur persuader que les Alpes françaises valent les Alpes suisses et les Pyrénées les Alpes et qu'il est aussi honnable d'aller respirer l'air du Lioran que celui du Righi.

Pour faire comprendre au lecteur ce que rapporte l'industrie hôtelière, lors qu'elle est bien menée, comme en Suisse, et l'intérêt qu'aurait la France à retenir chez elle les touristes qu'elle nous envoie, M. Gaston Rouvier met en scène un hôtelier suisse — fictif, bien entendu — à qui il fait tenir le discours suivant:

„Lorsque Dieu dota les nations, il dut terminer par nous la distribution de ses biens, et diable! ce qui restait dans sa hotte ne valait pas le ramasser. C'étaient les montagnes, lesquelles, à cause de leur poids, étaient tombées tout au fond. Et Dieu vida d'un coup sa hotte sur ce pays. Des montagnes, ça ne se vend ni se mange; nous demeurâmes perplexes et pauvres. Un de nos compatriotes, un Genevois qui avait de l'esprit, s'visa pour lors d'aller prêcher en France: „Il faut voyager. Il n'y a d'agréable que le voyage à pied. Il n'y a de beau que la montagne“. Il parlait bien; on le crut. Les Français, puis les Anglais, lesquels, ainsi que vous le savez, suivirent partout les Français, arrivèrent, se planteront devant le moindre carré de neige, se mirent à pousser leurs „oh!“. Alors, nous arrangeâmes un peu notre nature. Nous fimes des sentiers difficiles. Nous fimes des échelles*. Nous fimes surtout des hôtels, car l'admiration d'un noble paysage creuse l'estomac et alourdit les mollets. Dès 1819, il y avait un hôtel à Interlaken. On inventa les chemins de fer. Ah! monsieur, la belle invention. Vite, nous en construisîmes, à voie normale, à crêmaillère, avec des câbles, avec des contre-poids, à vapeur, à électrique, etc. Et les étrangers arrivaient, arrivaient toujours; à peine pouvions-nous cacher notre joie devant eux. Je vais vous dire un secret.

„En 1894, nous autres, hôteliers suisses, avons fait une recette de 114,333,744 francs: des millions, monsieur! Et cet argent enrichit tout le monde, tous les Suisses, je veux dire. D'abord, nos employés, qui sont 23,997; leurs salaires, logement et nourriture non compris, ont été de 8,756,500 fr. Puis, nos paysans, nos industriels, nos commerçants: nous leur avons donné 40,700,000 fr. pour la cuisine, 8,600,000 pour la cave, 7,400,000 pour les frais généraux, 7,500,000 pour l'entretien des meubles et bâtiments, 5,500,000 pour le chauffage et l'éclairage. Nos rentiers ont eu leur part: la

L'INDUSTRIE HÔTELIÈRE EN SUISSE ET EN FRANCE

Le lundi de Pentecôte, une vingtaine de Parisiens, la section du Club alpin d'Aurillac et les directeurs des principaux journaux de cette ville, étaient invités par le maire de Vierzon-Cère (Auvergne) à l'inauguration d'un grand hôtel de saison: „Dans la pensée des invités, explique M. Gaston Rouvier dans le *Temps* de dimanche dernier, cette fête ne devait avoir de local que le cadre dans lequel elle s'est déroulée. Sa signification devait être beaucoup plus large et, si j'ose dire, nationale. Il s'agissait de provoquer un mouvement d'opinion en faveur de la création d'une industrie française

valeur des capitaux engagés dans notre industrie étant de 518,927,000 fr. plus d'un demi-milliard, et le produit net de 31,500,000 fr. l'intérêt que nous avons servi, en 1894, a été de 6%; nous autres, hôteliers suisses, payons l'argent plus de deux fois plus cher que la France. L'Etat, enfin, reçoit, pour impôts, patentes, assurances, etc., le joli denier de 5,000,000. Mais il faut tout de suite ajouter que de tels résultats n'ont été obtenus que par de longs et persévérants efforts. Nous avons créé à Ouchy-Lausanne une école professionnelle, car il faut aujourd'hui qu'un bon hôtelier se tienne au courant de tout, sache de son métier le fonds et le tréfonds, ait de tout le reste des cartes. Toutefois, nous avons multiplié nos hôtels. Chacun de nos grandes montagnes, chacun de nos glaciers est cerné par plusieurs lignes concentriques d'hôtels. Un exemple: notre Jungfrau est entourée par 76 grands établissements, dont 34 dans la seule petite ville d'Interlaken. Au total, nous offrons aux étrangers, dans nos 1693 hôtels, 88,000 lits..."

C'est ainsi que M. Rouvier fait parler son hôtelier fictif. Les chiffres avancés par lui correspondent à ceux, qui ont été fournis par la Société suisse des hôteliers, pour l'année 1894, à l'occasion de l'Exposition nationale de Genève. Seulment, en indiquant le produit net de 31,500,000 francs, M. Rouvier aurait dû ajouter pour plus de clarté que de cette somme doivent être déduits l'intérêt et l'amortissement du capital et que le bénéfice net de l'année 1894, qu'on doit considérer comme favorable, a été, en somme, fort modeste. Autant qu'on peut en juger maintenant, on échagerait volontiers 1894 contre 1898.

M. Rouvier ne nous dit pas non plus les décisions prises à Vinc-sur-Crêne, ni quelle direction competent prendre les initiateurs de la réunion, pour créer en France une industrie hôtelière analogue à celle de la Suisse.

Peut-être M. Rouvier, qui parle vraiment comme si la Suisse avait été découverte par les Français et se trouvait entretenu par eux, apprendra-t-il avec intérêt que, d'après la statistique des quatre dernières années, la France ne fournit en moyenne que le 11% des voyageurs en Suisse.

Cela suffit-il pour créer en France une industrie hôtelière, analogue à celle de la Suisse? Nous laissons à M. Rouvier le soin de l'apprécier.

→→

Das Naturwunder.

Alexander Moszkowski veröffentlicht im Feuilleton des „B. T.“ einige humoristische Gedichte „Alpine Bilder“, von denen eines, seines aktuellen Inhalts wegen, hier wiedergegeben sei. Es trägt den Titel „Das Naturwunder“ und lautet:

Ich kam auf die Rigi; das Gasthaus war voll.
Doch wie meine Augen auch spähten,
Nicht einer der Gäste gellstet es,
Ins Freie hinauszutreten.

Warum wohl? Ein Rätsel! Die Luft war mild,
Da lagen die Gletscher und Kanten,
Auf denen die letzten Strahlen noch
Der scheinenden Sonne brannten.

Ein Anblick für Götter! vom fernen Ost
Erglänzte die Säntis-Kuppe, die Schi, das Scherhorn, davor
Der Glärnisch, der Tödi, das Scherhorn, davor
Die mächtige Clariden-Gruppe;

Die Berge des Berner Oberlands
In ihren Silbergewändern,
Der Mönch, das Schreck- und das Wetterhorn
Mit ihren gezauberten Rändern,

Sie alle traten ganz deutlich hervor;
Die feinen Felsen und Matten,
Die Thäler und Seen lagen bereits
Im kalten Dämmerungsschatten.

Da plötzlich bedeckte ein rosiges Rot
Die höchsten Gletscher und Firnen,
Mit Purpurbändern umwanden sich
Die Bergesgiganten die Stirnen.

Ein Alpenglühen! Jawohl, das war,
Wer könnte den Zauber beschreiben!
Und ich ganz allein auf dem Aussichtspunkt,
Wo möchten die Anderen noch bleiben?

Wo waren die Gäste, auf deren Blick
Sie gäßen an dreissig Tischen im Saal
Und schrieben Ansichtspostkarten. B. T.

→→

Vom Wetter. In einem Privatbriefe, den der „Bund“ am 12. Juli aus Ilinskoje, einem Landgut unfern Moskau erhielt, steht zu lesen: „Wir haben hier in Russland seit dem 1. Mai mit ganz kleiner Unterbrechung geradezu tropisch heisses Wetter und sogar das Baden im Flusse, wo das Wasser 20—24 Grad Wärme hat, ist kaum eine Erleichterung“. Aehnlich lauten Berichte von der deutschen Nord- und Ostseeküste und aus Berlin. Hieraus ergiebt sich, dass es ganz falsch wäre, das auffallend kühle und regnerische Wetter, das bei uns in den letzten zehn Wochen vorherrsche, etwa gar auf Veränderungen am Sonnenkörper und andere Einwirkungen ausserirdischen Charakters zurückzuführen. Die Sache ist einfach die, dass, soweit das von Asien her nach Europa hinreichende, kontinentale Klima sich fühlbar macht, trockenes, sonniges, heisses Wetter vorherrscht, während das unter oceanischem Einflusse stehende, südliche und westliche Europa von Wahlen und Regen und veränderlichen Winden heimgesucht wird.

Eisenbahntunnels. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung der Jura-Simplon-Eisenbahn ist nunmehr der Bau des Simplontunnels als endgültig beschlossene Sache anzusehen. Sobald der schweizerische Bundesrat nach Genehmigung des ihm seitens der Direktion zu leistenden Finanzausweises die Bewilligung zum Baubeginn erteilt hat, soll mit den Arbeiten angefangen werden. Für die Herstellung des Tunnels ist bekanntlich mit der Baufirma Brandt, Brandt & Cie. in Hamburg ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach diese den Bau des 19,730 m langen Tunnels eingeleisig für 54,50 Millionen Fr. übernimmt und innerhalb 6 Jahren fertigstellt. Nach seiner Vollendung wird der Simplontunnel weitaus an der Spitze der grossen Tunnels stehen, wie die nachstehende Liste, die alle Bahntunnels mit mehr als 4000 m Länge aufzählt, beweist:

Tunnel	Länge in Meter
Gotthard	14,990
Mont-Cenis	12,220
Novi-Genus (Giovibahn)	8,260
Horsactunnel (Boston)	7,440
Severntunnel (England)	7,282
Catania-Palermo	6,480
Sutro-Tunnel (Nevada)	6,000
Tolley (Midlandbahn England)	5,600
Standedge (Nordwestbahn England)	5,000
Woodhead (Centralbahn England)	4,850
Marseille-Avignon	4,620
Belbo (Italien)	4,240
Kochem (Moselbahn)	4,220
Paris-Lyon (Blaisy)	4,100

Geplant sind jetzt: Albulatunnel, St. Bernhardtunnel, Scharnitztunnel, doch wird keiner von ihnen in die Reihen der Grossstunnels eintragen, wohl aber wird dies der Fall sein, wenn der Gedanke, den Aermelkanal zu unterschneiden, wieder aufgenommen wird. Calais ist von Dover nur 33½ km. entfernt, bei dem gegenwärtigen Stand der Technik ist es nur eine Geldfrage, das englische Eisenbahnsystem mit dem kontinentalen zusammenzuschweissen; leider aber steht hier das englische Vorurteil der militärischen Kreise hindernd im Wege, und so lange dies nicht gebrochen sein wird, wird der Simplontunnel den ersten Rang in der Hierarchie der Eisenbahntunnels einnehmen.



Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 12. Juli 6005.

Liestal. Das Soobad zum Falken ist von Herrn E. Ifrig, Sohn, wiedereröffnet worden.

Forzheim. Hier wurde das neue Hotel International, am Bahnhofe, eröffnet.

Uetlibergbahn. Der Juni zeigt eine Reisendenzahl von 9200 gegen 11,269 im Vorjahr.

Die Vitznau-Rigi-Bahn beförderte im Juni 11,457 Personen (1897: 12,569).

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat Juni 21,458 Personen abgestiegen.

Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verlorenen Monats Juni 13149 Fremde in den Gasthöfen Basels abgestiegen. Juni 1897: 13146.

Eisenbahn Glion-Rochers de Naye. Der Verwaltungsrat des Consiglio del chemin de fer de Glion aux Rochers de Naye beantragt pro 1897 zwei Prozent Dividende wie im Vorjahr.

Glarus. Am 5. Juli wurde im Elm das neue Kurhaus eröffnet. Das Hotel umfasst 70 Fremdzimmer und ist modern eingerichtet. Gerant Herr Tony von Richtersweiler, früher im Bad Weissenburg.

Lindau. Das Hotel St. Peter Reutemann ging aus dem Besitz des Herrn Hauber an Herrn Knöringer zu der in letzter Zeit Sekretär im Hotel Marquardt zu Stuttgart war.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsberichts sind im Monat Juni 1898 in den stadtbernerischen Gasthäusern 15,482 Personen abgestiegen (1897: 14,143), 1. November 1897 bis 30. Juni 1898: 80,915 (gleiche Periode 1896/97: 80,905).

Hamburg. Das Hotel St. Peterburgs, das längere Zeit still gelegen hat und im vorigen Herbst von Herrn J. C. Moser übernommen wurde, ist seitdem gänzlich umgebaut, neu eingerichtet und am 8. Juli wieder eröffnet worden.

Nizza. Herr M. Wachter, Direktor der Hôtels des Sources Minérales in Bussang (Vosges) und bisher im Winter Direktor des Hotel de Luxembourg in Nizza übernimmt mit nächstem Herbst die Direktion des Grand Hotel Metropole et Paradis daselbst.

London. Der Herzog von Cambridge eröffnete am 12. da die neue unterirdische elektrische Eisenbahn, welche von der Waterloo nach dem Mansion House in London geht. Die Strecke wird in fünf Minuten zurückgelegt. Mit dem Omnibus brauchte man bisher eine halbe Stunde.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 25. Juni bis 1. Juli 1898: Deutsche 316, Engländer 196, Schweizer 231, Holländer 66, Franzosen 62, Belger 8, Russen 53, Österreicher 29, Amerikaner 29, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 24, Dänen, Schweden, Norweger 5, Angehörige anderer Nationalitäten 4. Total 1023. Davor waren 247 Passanten.

Pariser Weltausstellung. Der Plan, ein Schweizerdorf gelegentlich der Weltausstellung von 1900 in Paris zu erbauen, sei gescheitert, so berichten jüngste Zeitungen. Erfreulicherweise ist aber, wie dem „Bund“ berichtet wird, gerade das Gegenteil wahr. Die Vorarbeiten sind, wie bei einem letzten Montag in Zürich stattgehabten Besprechung der Initiativen konstatiert wurde, im besten Gange.

Berner Oberland. Auf der Wengen-Scheidegg sind wie dem „Bund“ geschrieben wird, über den Winter die beiden Hotels renoviert und zur grössten Bequemlichkeit des Touristen eingerichtet worden. Verschiedene Wege nach benachbarten Aussichtspunkten sind neu angelegt oder verbessert worden, so wie auf das Laubhorn. Ein reichschronische Bergsteigergruppe wurde dieses Frühjahr neu erstellt, so dass sie nun schöner und grösser ist, als je.

Die neuen Schnellzüge Berlin-Zürich-Rom führen zwischen Berlin und Mailand Wagen erster und zweiter Klasse, und daneben zwischen Würzburg und Zug (Lucern) auch Wagen dritter Klasse. Es laufen in den Zügen nur Wagen des Durchgangssystems, welche zwischen Berlin und Würzburg, zwischen Berlin und Mailand, zwei Wagen zwischen Osterburg und Lucern, ferner zwei Wagen zwischen Stuttgart und Konstanz. Zwischen Berlin und Stuttgart läuft ein Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen- und Expresszugsellschaft. Derselbe enthält 17 Schlafplätze erster und zweiter

Klasse. Zur Einnahme des Mittagessens ist in beiden Richtungen in Zürich Gelegenheit geboten; auch läuft zwischen Arth-Goldau und Maienland ein Speisezug in den Zügen.

In die Hand, nicht auf den Tisch. In einem Restaurant in Gassen in Zürich legte ein Gast, dem es zu lange dauerte, bis die Kellnerin kam, seine Zechen auf den Tisch und entfernte sich. Die herbeilegende Hebe sah jedoch das Gold nicht, glaubte, sie habe es mit einem Zechpreller zu thun und setzte dem Manne nach. Zwei Stammgäste kamen mit ihrem Stocken durchbrennen und rissen ihm den Hut vom Kopf. Der Gast grübelte ruhig wieder mit zurück, und der Betrag in einer Trinkgeldsumme richtig gefunden. Nun entschuldigte sich die Kellnerin. Nach einer Viertelstunde kehrte der irtimlich Verdächtigte jedoch wieder mit einem Polizisten zurück, um die Namen der beiden Herren zu lassen. Nun wurde der Fall heitert dem Vertreter der gestrengsten Hermandad vorgebracht, welcher sich dann dahin entschied, dass ein Gast sein Geld nicht ehrlich hinzulegen, sondern der Kellnerin zu übergeben habe.

Auf den Weg zur Vega. Ein holländischer Gelehrter hat die Schnelligkeit gemessen, mit welcher die Sonne sich fortbewegt und die Erde durch die Räume des Unendlichen schleift. Dieser Astronom — Prof. Kapteyn in Amsterdam — hat ausgerechnet, dass wir alle — Sonne, Erde, Planeten, Trabanten und Sterne — uns in nord-nord-östlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von 60,000,000 Metern fortbewegen. Das Gesetz zu welchem wir mit dieser außerordentlichen Geschwindigkeit fortfahren, soll die Vega sein, die zum Sternbild des Leier gehörte. Diese Vega ist ein Stern, der gerade tausendmal grösser und leuchtender ist als die Sonne, die doch auch ganz anständige Dimensionen und eine ziemlich bedeutende Leuchtkraft haben soll. Nach dem holländischen Rechmeister würden wir also der Vega jährlich circa 120 Millionen Meilen näher kommen. Aber die Leser können ruhig sein: bevor die Erde Vega als reife Frucht in den Schoß füllt, werden noch einige Jahrtausende vergehen. Wir werden es wahrscheinlich nicht mehr erleben.

Bergfahrer- und Touristenwesen im Oberland. (Aus dem Jahresbericht der Direktion des Innern.) Wie bereits früher mitgeteilt worden, regte der Centralvorstand des schweizerischen Alpenklubs eine Revision der Bergfahrerfaxen an, im Sinne grösserer Übereinstimmung zwischen den verschiedenen Kantone und möglichst auch im Sinne der Herabsetzung des alten hoch geprägten Betaxen für Hochgebirgstoren, das Schall und solle die Bergfahrer das Oberland meiden und sich mehr dem Wallis mit seinen billigeren Taxen zuwenden. Die kantonale Direktion des Innern veranstaltete zur Besprechung dieser Angelegenheit eine Konferenz in Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen eröffnet. Im Monat Juni letzten Jahres fand zu Interlaken, zu der die Regierungsratsstatthalter von Bern und Oberhasli, die Präsidenten der Sektkommission und der Centralbund, die Führer-Obmänner von Grindelwald und Steinenbrunn und zwei Mitglieder der Führerprüfungskommission eingeladen wurden. Dieselbe hat jedoch noch nicht definitiv die Bergfahrerfaxen er